Freitag, den 31. Januar.

Thorner Zeitung.

№ 26.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 29. Jan. Eine zahlreich besuchte vertrauliche Besprechung der Abgg. a. d. Provinz Preußen berieth heute, welche Vorschläge der Reg. noch in Betreff des Nothstandes zu machen seien, und wurde hierbei der Antrag v. Hoverbeck, wenn auch nur allgemein, in Berathung gezogen. Derselbe hat keine Aussicht auf Annahme. Die Abg. halten dieses vorgeschlagene Gesetz für verfehlt und der beabsichtigten lindernden Wirkung nicht entsprechend. Es wurde schließlich eine Commission von 8 Mitgliedern gewählt, welche in einer demnächst anzuberaumenden Besprechung Vorschläge in betreff jener bei der Reg. anzuregenden Maßregeln machen soll.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 30. Jan. Der „Abendmoniteur" konstatirt die friedliche Haltung aller Mächte, und hebt die Erhaltung des Friedens als Pflicht im Gesammtinteresse hervor.

Florenz 30. Jan. Die Deputirtenkammer nahm sämmtliche Kapitel des Ausgabe-Budgets an.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 29. Jan. Die Subskription auf die russ. Bodenkredit-Pfandbriefe hat günstigen Erfolg gehabt.

Schwerin, 29. Jan. An einen Artikel der „Südd. Pr." über die Stellung Bayerns zum Zollparlament und an die Erklärungen des Fürsten Hohenlohe vom 8. und 21. Oktober v. J., knüpfen die offiziösen „Meckl. Anz." folgende Bemerkung: Um das Gedrängtwerden zu vermeiden, möchte es zweckdienlich sein, selbstthätig an die Herstellung der föderativen Grundlage die Hand zu legen, und zwar — im Interesse der Wiedervereinigung Deutschlands — einer solchen, wodurch der Nordd. Bund zu einem ganzdeutschen erweitert würde, bloße Spezialbündnisse des nordd. Bundes mit Baiern, Württemberg und Baden wären nur die Verlängerung einer unbefriedigenden und von nicht abzusehenden Wechselfällen abhängigen Lage.

Karlsruhe, 29. Jan. Die erste Kammer nahm heute das Kontingentsgesetz in der Fassung der zweiten Kammer mit allen gegen eine Stimme an, ferner das Ministerverantwortlichkeitsgesetz nach Maßgabe der Kommissionsvorschläge mit allen gegen 3 Stimmen und endlich das Preßgesetz, einstimmig

Wien, 29. Jan. Die „Oesterr. Korresp." meldet: In mehreren Staaten sollen die bisherigen österr. Generalkonsuln durch Geschäftsträger ersetzt werden. Zunächst wird der Generalkonsul v. Eder in Bukarest als Geschäftsträger beglaubigt werden. — In der ungar. Delegation richtete heute Ghiczy an das „gemeinsame" Ministerium die Anfrage, weshalb sich dasselbe den ungesetzlichen Titel „Reichsministerium" beilege und warum nicht auch in dieser Beziehung die Parität beider Theile der Monarchie gewahrt werde; der Redner wies ferner darauf hin, daß die Stellung des Kriegsministers keine gesetzliche sei. Der Abgeordnete Kerkapolyi (Mitglied der Deak-Partei) interpellirte gleichfalls wegen der Benennug „Reichsministerium" und fragte, wie dasselbe mit der ungarischen Delegation in parlamentarischen Verkehr treten wolle. — Nach Einbringung der Interpellationen wurden Graf Ladislaus Osaky zum Vizepräsidenten, die Abgg. Rajner und Kerkapolyi zu Schriftführern erwählt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Ghilzy, daß er und seine politischen Freunde an der Berathung des Budgets, welche bereits übermorgen beginnen solle, vor Beantwortung ihrer Interpellationen nicht theilnehmen können. Der Ministerpräsident Graf Andrassy erklärt dieses Verfahren für inkorrekt; man müsse dem gemeinsamen Ministerium Zeit zur Beantwortung lassen.

London, 29. Jan. Die „City of Baltimore" hat Nachrichten aus New-York vom 18. d. überbracht. Das Repräsentantenhaus hat die Senatsbill, wonach die Einziehung von Papiergeld nicht suspendirt, sondern vollständig aufgehoben werden soll, abgelehnt und dem Senate zurückgesandt.

Florenz, 29. Jan. Bei Berathung des Ausgabebudgets, und zwar des Titels über die Staatsschatzverwaltung, beabsichtigt die Opposition die Diskussion über die politische Lage und den Ministerwechsel wiederzueröffnen.

„Nazione" schreibt: Marquis Gualterio ist vom Könige nach Turin berufen worden und reist heute dahin ab. Diese Reise steht mit der des Königs in Beziehung, welcher sich wegen der Verlobung des Pr. Humbert mit der Prinz. Margaretha nach Turin begeben hat. Die Verlobungsfeier soll sehr bald stattfinden.

Neapel, 28. Jan. Heute hat hier ein Erdsturz stattgefunden. Ein Theil des Hügels, an welchen sich das Stadtviertel Sancta-Lucia lehnt, löste sich los und verschüttete im Sturze drei Häuser. Man weiß noch nicht, wie viele Menschen dabei umgekommen sind. Der Herzog von Aosta und die Behörde fanden sich sofort auf der Unglücksstätte ein.

Kopenhagen, 29. Jan. Das Landesthing hat heute den Vertrag betr. den Verkauf der westindischen Inseln in erster Lesung einstimmig angenommen.

Petersburg, 29. Jan. Das „Journ. de St. Petersb." tadelt lebhaft, daß die „Oest. Gen.-Corresp." einen russenfeindlichen Artikel aus einem andern österr. Blatte aufnimmt. Die Behauptung, daß Rußland Alles thue, um den Frieden zu hintertreiben, sei gänzlich unerwiesen. Je mehr die europ. Mächte die oriental. Verhältnisse studiren, desto mehr würden sie sich von der Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit überzeugen, mit welcher Rußland die dortigen Verhältnisse zur Sprache brachte. Was die angebliche Furcht Rußlands vor der liberalen Entwickelung Oesterreichs angehe, so wolle Niemand in Rußland die Freiheit und Einheit Oesterreichs schädigen. Rußlands Einheit sei eine vollendete Thatsache, und was die Freiheit beträfe, so sei Rußland noch ein junger Staat, welcher nicht beanspruche, andern als ein Vorbild hingestellt zu werden.

Warschau, 29. Jan. An der Universität wurde heute in Gegenwart mehrerer Vertreter der Regierung der erste Vortrag über russische Geschichte in russischer Sprache gehalte. Die Besetzung der Lehrstühle für russische und slavische Literatur steht demnächst bevor.

Preußischer Landtag.

— In dem heute vor dem K. Kammergerichte angestandenen Appellationstermine gegen den Abg. Twesten wegen dessen Kammerede vom 20. Mai 1865 wurde das Erkenntniß des Stadtgerichts vom 11. November 1867 aufgehoben und die dort ausgesprochene zweijährige Gefängnißstrafe auf drei hundert Thaler Geldbuße event. 4 Monate Gefängniß ermäßigt. In den Gründen des Erkenntnisses wurde ausgeführt, daß dem Angeklagten um deßhalb mildernde Umstände bewilligt werden mußten, weil das Obertribunal früher selbst den Artikel 84 der Verfassung als gegen die strafrechtliche Verfolgung von Kammerreden schützend anerkannt habe. Das Kammergericht würde ohne Vorhandensein des Obertribunals-Beschlusses seine frühere Freisprechung wiederholt haben. Bemerkenswerth sind die Argumente des Staatsanwalts bei Begründung seines Antrages auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Er meinte nämlich, Twesten sei durch seine amtliche Stellung gewissermaßen verpflichtet, etwaige Uebelstände in dem Justizwesen zu beschönigen, und die Collegen des Herrn Twesten würden nicht auf das höchste Straßmaß erkaunt haben, wenn sie nicht von der Zulässigkeit derselben überzeugt wären.

Berlin, 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Etat der direkten Steuern. In der Spezialdiskussion wurden die Tit. 1 Grundsteuer, 2 Gebäudesteuer, Tit. 3 Einkommensteuer fast ohne Debatte genehmigt. Bei Tit. 4 Klassensteuer brachte Abg. Lauenstein verschiedene Beschwerden zur Sprache, die man in Hannover gegen die Veranlagung dieser Steuer erhebe. Abg. Parisius brachte einen Fall aus Ostpreußen zur Sprache, in welchem die Stundung von Holzkaufgeldern wegen politischer Mißliebigkeit des darum Nachsuchenden nicht gewährt worden sei; er sprach darauf gegen den Finanzminister den Wunsch aus, daß durch eine allgemeine Verfügung die Beschlagnahme von Arbeitslöhnen für rückständige Steuern für unzulässig erklärt werden möge. Der Finanzminister erklärte, sobald ein konkreter Fall der Art zu seiner Kenntniß käme, würde er in dem angeregten Sinne verfahren. — Bei Tit. 7 wurden auf Antrag der Abgg. v. Hennig und Twesten die 7000 Thlr. Mennonitensteuer, unter Zustimmung des Finanzministers abgesetzt, weil diese Steuer mit dem Wegfall der Dienstbefreiung der Mennoniten von selbst in Wegfall kommen müsse. — Der Etat der Staatsschulden-

verwaltung wurde ohne Debatte genehmigt. — Den Etat der indirekten Steuern leitete Regierungs-Kommissar Geim mit einer Darstellung der Veränderungen, die diesr Etat durch die Verfassung des nordd. Bundes erfahren hat, und der Einrichtungen in den neuen Provinzen ein. Dr. Braun (Wiesbaden), verlangte die Abschaffung der besonderen Stempelabgaben, die in den neuen Provinzen (namentlich in Nassau) noch forterhoben worden. Der Regierungs-Kommissar Burkhardt verwies auf den vorgelegten Gesetzesentwurf, welcher die nassauische Stempelgesetzgebung auf völlig gleiche Linie mit der preußischen stelle. In der Spezialdiskussion wurde bei Tit. 7 und 8 vom Abg. v. Vincke ein Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, gleichzeitig mit dem Etat für 1869 einen Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und deren Ersatz durch die Klassen- und Einkommensteuer vorzulegen; Abg. v. Hennig unterstützte den Antrag. Die nächste Sitzung Donnerstag 30. — Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: „Erst nach Beendigung der Vorberathung des Budget sollen die Vorlagen wegen des hannoverschen Provinzialfonds zur Debatte gelangen; man hofft durch die Verzögerung die Zahl der Freunde der Vorlagen zu vermehren. Selten gingen die Meinungen in den Fraktionen so auseinander wie gegenüber der Provinzialfondsfrage, die Ansichten schwanken hin und her, nur das linke Centrum und die Linke halten an der Ablehnung fest. Inzwischen scheint in Regierungskreisen die Gegnerschaft der Konservativen besonders schwer empfunden zu werden. Vor Allem ist man bemüht, der Ansicht, als ob die Regierung für den Diest'schen Antrag gestimmt sei, mit allen Mitteln entgegen zu treten, es heißt sogar, der Ministerpräsident und der Minister des Innern hätten briefliche Vorstellungen an einflußreiche Mitglieder der Rechten gesendet und darin die Nothwendigkeit der Annahme der Vorlage betont. Nach Allem scheint jetzt ein Drittheil der Konservativen sich der Abstimmung enthalten, ein anderes für den Diestschen Antrag stimmen zu wollen und der Rest unentschieden zu sein.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. Jan. Der „Staats-Anzeiger" theilt die Antwort des Königs auf die ihm kürzlich von einer Deputation von Katholiken überreichte Adresse mit. Dieselbe betont das traditionelle Bestreben des Königs, die Parität der Confessionen zu schützen, worüber der Papst ihm mehrfach seine Anerkennung habe aussprechen lassen. Er werde auch ferner bemüht sein, durch die Politik Preußens die Würde und Unabhängigkeit des Papstes bei sich darbietenden Veranlassungen zu wahren. — Für die Hannoveraner ist von Braunschweig aus zum 15. Februar ein Extrazug nach Wien arrangirt worden. Auf den 18 Februar trifft die Feier der silbernen Hochzeit des Königs Georg. — Der Vertrag mit dem vormaligen Kurfürsten von Hessen vom 17. September 1767 regelt die künftigen Verhältnisse des Kurfürsten selbst, berührt aber nicht die Stellung der Agnaten. In dieser Beziehung sagt die „N. A. Z.": „Die Regierung beabsichtigt in angemessener Weise auch die Verhältnisse der Agnaten zu ordnen. Die Verhandlungen zu diesem Behufe nahmen Anfangs einen Verlauf, welcher auf das Zustandekommen eines definitiven Abkommens hoffen ließ. Eine Ordre vom 25. September 1867 bestimmte, daß die jährlichen Revenüen des zur Succession in das Kurhessische Familienfideicommiß berufenen Familiengliedes bis auf 250,000 Thlr. aus dem Hausschatze ergänzt werden sollen. Inzwischen haben die Agnaten in der neueren Zeit viel weiter gehende Ansprüche erhoben. Sie verlangen nach dem Tode des Kurfürsten Friedrich Wilhelm das Familienfideicommiß und den Hausschatz ungeschmälert, obwohl nach einer im Lande vielfach vertretenen Rechtsanschauung diese Vermögensobjekte Krongut sind und daher jetzt Preußen zustehen. Noch mehr. Sie beanspruchen sogar die Hofdotation von jährlich 300,000 Thlr., welche der Kurfürst als Landesherr bezog. Solchen ungemessenen Forderungen gegenüber konnte von weiteren Verhandlungen keine Erfolg gehofft werden, dieselben sind daher abgebrochen.

Süddeutschland.

München, 28. Jan. Abgeordnetenkammer. Der Handelsminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betr. die Ausdehnung und Vervollständigung des Staats-Eisenbahnnetzes. Nach der Vorlage sollen neue Bahn-Linien in einer Gesammtlänge von 290 Wegstunden mit einem Kostenaufwande von 146 Millionen gebaut werden, wovon jedoch zunächst nur 60 Millionen zur Verwendung gelangen sollen.

Oesterreich.

Wien. Wie der „Volksfreund" auf das Bestimmteste versichern kann, hat der Erzbischof Haynald nach längeren Verhandlungen nunmehr definitiv jede, auf die Revision des Concordats bezügliche Mission nach Rom abgelehnt.

Pesth, 28. Januar. In Ungarn sind bis jetzt 23 Millionen auf die ungarische Eisenbahn-Anleihe subscribirt.

Frankreich.

Paris Das Appellationsgericht sprach sein Urtheil in der Angelegenheit Parent. Dieser war bekanntlich von dem Polizeiagenten André verhaftet, leleidigt und mißhandelt worden. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des öffentlichen Ministeriums an und erklärte, daß zur Verfolgung des André keineswegs die Ermächtigung des Staatsrathes nothwendig sei, daß dieser letztere, weit davon entfernt, durch den Art. 25 der Verfassung des Jahres VIII. beschützt zu sein, nach dem Art 114 des Strafgesetzbuchs gerichtet werden müsse. (Dieser Artikel bestraft die, welche eine ungesetzliche Verhaftung vornehmen, mit der bürgerlichen Degradation.) In Folge dessen cassirte der Gerichtshof das Urtheil der ersten Richter und hielt die Verfolgung aufrecht. Das Urtheil des Hofes macht großes Aufsehen; man will daraus erkennen, daß die Gerichte sich endlich dazu entschlossen haben, der Willkür, welche sich die Polizei bis jetzt hat zu Schulden kommen lassen, energisch entgegenzutreten.

— [Ein verhafteter Deutscher.] Der Chirurgengehülfe Gottfried Müller, aus Hersfeld in der neupreußischen Provinz Hessen, ist von Havre nach Paris gereist und bei seiner Ankunft daselbst, da er sein Fahrbillet unterwegs verloren hatte, verhaftet und nach Mazas geführt worden. Von dort aus wandte er sich an das preußische Consulat in Paris, und da er seiner Angabe gemäß noch militärpflichtig war, so hielt es der preußische Consul für gerathen, sich direct an das Parquet des Staatsprocurators mit dem Anerbieten zu wenden, der Westbahn-Compagnie (Havre-Paris) die schuldige Summe von 14 Fr. 50 C. für das Fahrbillet auszuzahlen. Der Verhaftete wurde in Folge dieses Schrittes in Begleitung eines Polizeiagenten nach dem Consulatsgebäude gebracht und gegen die Zahlung der kleinen Summe hier sofort in Freiheit gesetzt. Nun aber ergab sich erst, daß, da Müller die betreffende Zahlung aus eigenen Mitteln leisten konnte und leistete, er, eines Weiteren befragt, erklärte, seine Eltern hätten ihm Geld nach Paris geschickt, und er habe, einmal im Besitze desselben, dem Gefängniß-Director in Mazas längst, aber vergebens angeboten, das schuldige Geld sofort an ihn zu entrichten. Trotz dieses Anerbietens aber war der junge Mann nicht weniger als sechs Wochen in Präventivhaft in Mazas zurückgehalten worden! Wenn man nun auch anerkennen muß, daß das Parquet in zuvorkommendster Weise der Requisition des preußischen Consuls, Hrn. Dr. Bamberg entsprochen hat, so konnen doch die Verhältnisse eines Staates in keinem beneidenswerthen Lichte erscheinen, in welchem eine Präventivhaft von sechs Wochen eines Betrages von $14\frac{1}{2}$ Franken wegen, kein Ding der Unmöglichkeit ist. Die schärfste Rüge aber verdient jedenfalls die Westbahn, die wegen eines so unbedeutenden Betrages nicht anstand, einen Fremdling 6 Wochen lang der Freiheit berauben zu lassen, da es doch feststeht, daß ein Betrug hier um so weniger obgewaltet haben konnte, als ja nach französischem Systeme Niemand in den Wartesalon der abgehenden Züge gelangt, der nicht vor dem Eintritte sich über den Besitz eines Fahrbillets ausgewiesen hat.

Italien.

Florenz. Die absurde Nachricht, welche vor einigen Tagen von der Pariser „France" erwähnt wurde, daß man nämlich sich mit dem Plane beschäftige Italien in drei Königreiche zu theilen, hat die hiesigen Blätter auf die separatistischen Umtriebe aufmerksam gemacht, welche in den südlichen Provinzen einigen Bestand gewonnen zu haben scheinen. Um jener Angabe einen Schein von Glaubhaftigkeit zu geben, hatte man sie mit Details ausgestattet, welche den Glauben verbreiten sollen, die savoyische Dynastie sei an jenem Plan betheiligt; es solle der Herzog von Aosta in Neapel die Südprovinzen, der Kronprinz in Mailand die nördlichen Provinzen beherrschen, während dem Könige Victor Emanuel das mittlere Italien mit Florenz als Regierungssitz verbleiben würde. — Daß in den südlichen Provinzen die separatistischen Umtriebe von der bourbonistischen Partei geschürt werden, ist außer allem Zweifel; in den nördlichen und miteleren Provinzen Italiens finden aber dgl. Projekte durchaus keinen Anklang. — Den „H. N." wird aus Wien vom 22. Januar gemeldet, die ital. Reg. habe in Paris, ohne im Uebrigen weiteren Verhandlungen vorzugreifen, die Erklärung abgegeben, daß sie die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes im Prinzipe unbedingt zugestehe. — Der Min. der öffentlichen Arbeiten hat u. a. 9 Mill. Frs. für die Vollendung der Straße über den kleinen St. Bernhard verlangt, welche Italien mit Frankreich verbindet; die Kommission glaubte, bevor sie einen Beschluß faßte, den Kriegsminister aufmerksam machen zu müssen, daß diese Grenze von allen Vertheidigungsmitteln entblößt sei, da das Fort Bard davon zu weit entfernt liege. Bevor man die Verkehrsstraßen verbessere, sei es angebracht, für die Sicherheit der Grenze zu sorgen. Vor zwei Jahren würde ein solcher Vorschlag als eine Thorheit gegolten haben; heute hat — ein Zeichen der Zeit — der Kriegsminister ihn ernsthaft in Erwägung genommen. — Gutem Vernehmen nach wird morgen ein Brief des Generals Lamormora veröffentlicht werden, welcher ausführliche Mittheilungen über den Krieg von 1866 enthalten soll.

Rom, 27. Jan. „Osservatore Romano" spricht sich entschieden gegen die Auslassungen der „Patrie" aus, nach welchen die Versuche, die zur Herstellung der Bourbonen in Neapel gemacht würden, moralische Unterstützung in Rom finden sollen. — Der Minister des Innern Msgr. Luigi Antonio de Witten ist gestorben.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Die gestern zusammengetretene Conferenz über technische Erziehung hat heute ihre Berathungen fortgesetzt. Bisher wurden folgende Resolutionen angenommen: 1) An den Universitäten und den für dieselben vorbereitenden Schulen, sowie den übrigen Lehranstalten für die höheren und mittleren Klassen der Gesellschaft sollen kunst- und naturwissenschaftliche Lehrgegenstände auf denselben Fuß wie die übrigen Unterrichtszweige gesetzt werden. 2) Der niedere und höhere Elementarunterricht soll den arbeitenden Klassen überall zugänglich gemacht und das Studium der Realfächer in jeder Weise aufgemuntert werden. 3) Besondere Gewerbeschulen, die dem Bedürfnisse der verschiedenen Gesellschaftsklassen und Industriezweige des Landes von Nutzen sein können, sollen im vereinigten Königreich gegründet und erhalten werden.

Türkei.

Konstantinopel. Der Pariser „France" wird von hier geschrieben: In Kandia sind die Aufständischen noch immer die Herren der Berge, von welchen aus sie allen Angriffen der türkischen Armee Trotz bieten können. Es ist daher zu befürchten, daß der Aufstand mit dem Beginn des Frühjahrs weiter um sich greife und wieder bedrohlich werde. — Die Frage wegen der Forderungen Montenegro's ist nahezu gelöst. Die montenegrinischen Abgesandten bringen von Konstantinopel einen Bescheid zurück, welcher für die

Interessen des Landes so günstig wie möglich ist. — Während mehrere Tage herrschte einiges Mißvergnügen in der türkischen Hauptstadt aus Anlaß des von Fuad Pascha eingereichten Entlassungsgesuchs. Man erfuhr jedoch bald, daß Fuad Pascha sein Gesuch zurückgezogen, und daß er von dem Sultan neue Beweise seines Vertrauens erhalten hatte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Januar. Nach der „R. C." ist in der ersten Hälfte des Jahres 1867 für die Loskaufsscheine der Bauern die Summe von 11,925,703 Rubel eingegangen. Davon zahlten frühere Leibeigene 10,448,268 Rubel S. und Kronbauern 1,477,435 Rubel S. Die vorgesehene Summe war mit 12,405,037 Rubel veranschlagt. — Die „Nordd. Post" veröffentlicht eine Abänderung der bestehenden Gesetze, welche es vollends zweifellos macht, daß das Königreich Polen mit dem 1. Januar 1868 aufhören soll, einen vom Reich getrennten Organismus zu bilden. Die Beamten des Justiz-Ministeriums werden durch dieselbe angewiesen, mit den polnischen Behörden nicht mehr, wie bisher, durch Vermittlung des Ministeriums des Innern, sondern direkt, wie mit den Reichsbehörden, zu verhandeln. Die gleiche Vorschrift ist bezüglich Findlands erlassen und dadurch bezeichnet worden, daß man auch nach dieser Seite die Zügel straffer anzuziehen gedenkt. Gleichzeitig ist man auch mit dem Verkauf der sequestrirten polnischen Güter in Litthauen und der Ukraine energisch vorgegangen; im General-Gouvernement Wilna sind 166, im General-Gouvernement Kiew 20 Güter verkauft worden. Von Alters her sind die Edelleute und die reicheren Baueren des südlichen Kurland gewohnt, ihre jüngern Söhne in diesen Provinzen durch Güterankäufe und Pachtungen zu versorgen.

Riga, 17. Jan. Vor einigen Wochen wurde gemeldet, der Kaiser habe der gegen die Einführung der russischen Sprache gerichteten Adresse des livländischen Landtages die Annahme verweigert und dem Landmarschall v. Lilienfeld die Uebergabe derselben direkt verboten. Seit einigen Tagen weiß man, daß diese Abweisung das Werk des hiesigen General-Gouverneurs Albedinsky war, der dem Kaiser berichtet hatte, jenes Aktenstück verstoße gegen die schuldige Ehrfurcht und sei gegen den Willen des Landrathskollegiums und aller vernünftigen Leute von einer Anzahl junger „Enragés" durchgesetzt worden. Diese Entstellung wurde durch den zufällig in Petersburg anwesenden Civil-Gouverneur von Livland, Kammerherrn v. Oettingen, berichtigt, der (ohne Kenntniß des Albedinsky'schen Berichtes) dem Kaiser einfach und offen gesagt hatte, die Adresse sei höchst maßvoll gehalten und enthalte in der That die Meinung des gesammten Landes. Der Lohn dieser Wahrheitsliebe ist — die plötzliche Entlassung Oettingen's gewesen, eines Mannes, der als freisinniger Patriot und ausgezeichneter Arbeiter in allen drei Provinzen höchst beliebt und allgemein geachtet ist.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 19. Jan. [Schwindel und Diebstahl] Als der Briefbote mit einem Briefbeutel des Aachener Frühzuges heute Morgen sich auf dem Wege zur Post befand, kam demselben am Domplatz ein Individuum nachgelaufen und forderte den Briefbeutel mit dem Bemerken zurück, derselbe sei auf der Bahn irrthümlich vertauscht, und händigte dem Boten einen ähnlichen Beutel ein, welches der richtige sein sollte. Der Bote gab den Beutel in gutem Glauben ab und eilte mit dem ihm übergebenen zur Post. Dort fand sich, daß derselbe mit Steinen und werthlosen Papieren beschwert war. Es wurden sofort Recherchen nach dem frechen Betrüger angestellt, die bis jetzt erfolglos geblieben sind. Der Werth des entwendeten Briefbeutels soll ca. 9000 Thlr. betragen.

Wien, 20. Jan. [Kunst aber kein Vergnügen.] Eine aufregende Scene spielte sich vorgestern Abens im Theater an der Wien ab. Der Aufführung des „Paperl" war die Production mit den wilden Thieren gefolgt, und Frau Casanova, die Bändigerin, erschien in dem Käfige, um den Löwen Jack (sie titulirt ihn mit diesem Zärtlichkeitsnamen) seine Künste vollführen zu lassen. Monsieur Jack aber war diesmal nicht bei besonders guter Laune und gehorchte der Herrin bei den einzelnen Dreßurstückchen in höchst verdrossener Weise. Als die große Barrièrenscene kam — Jack muß dabei über eine hohe Barrière springen — kündigte er förmlich den Gehorsam auf. Er legte sich auf den Boden, knurrte sehr bedrohlich und verweigerte jedes Kunststück. Im Hause machte sich eine eigenthümliche Erregung bemerkbar. Man war gespannt, ob Frau Casanova dem Thiere nachgeben oder ihre Uebermacht eclatant erproben wolle. Die Bändigerin schien das Letztere zu wünschen, sie schlug mit der Reitgerte wie wüthend auf die Bestie los, so daß diese sich grollend anfrichtete, aber doch den Sprung versagte. Immer wüthender hieb Frau Casanova, die plötzlich blaß ward und am ganzen Körper vor Erregung zitterte, auf das wild gewordene Thier los, sie schrie und stampfte mit den Füßen — der Löwe parirte nicht. Das Publikum befand sich in höchster Aufregung. Da ergriff die Bändigerin die Eisenspitze, welche sie als Waffe im Käfig deponirt hält, schlug wie wüthend auf den Löwen los, und dieser begann ein Gefahr ankündigendes Gebrülle. . . . . . Einige Frauen aus dem Parterre und den Logen sprangen auf, um das Haus zu verlassen und nicht Zeuginnen einer entsetzlichen Scene zu werden, die man allgemein befürchtete. Im Herrenpublikum aber erhob sich energisches Zischen gegen die nutzlose Todesverachtung der Bändigerin, welche das Fell des Löwen fortwährend mit Hieben bearbeitete, und von hundert Kehlen erscholl gleichzeitig der Ruf: „Aufhören, aufhören!" — Frau Casanova gab zuletzt dem einstimmigen Wunsche des Publikums nach, öffnete die Käfigthür und entließ den verdrossenen Gesellen, der sich brummig entfernte. Die Zuschauer athmeten förmlich auf, als die gefahrdrohende Scene vorüber war, und applaudirten dann der kühnen Bändigerin nach Leibeskräften. Es ist wohl anzunehmen, daß Monsieur Jack hinter den Coulissen die Halsstarrigkeit nicht geschenkt blieb, mit der er sich vor dem Publikum benahm. Als man Frau Casanova nach der Vorstellung fragte, warum sie diesmal so hartnäckig auf ihrem Willen bestehen wollte, erwiderte sie, wie die „Vorstadt-Ztg." meldet: „Ich darf der Bestie kein einziges Mal nachgeben — sonst wird sie meine Herrin." — Welch angenehmes Dasein!

Lokales.

— **Commerzielles.** Unter den Thatsachen, welche die Handelskammer in ihrem Gesuche (s. v. Nr.) an die Königl. Direction der Ostbahn um Wiederherstellung des directen Güterverkehrs zwischen Thorn und Hamburg anführte, dürfte folgende das größte Gewicht haben. Bis October v. J. kamen die Hamburger Güter auf Ansageschein hier an; die Waggons wurden in Wendisch-Warnow verschlossen und hier geöffnet, demnächst wurden von der hiesigen Güter-Expedition 2 Declarationen laut Frachtbrief gefertigt und dem K. Haupt-Zoll-Amte übergeben. Nach abgelaufener 14tägiger Lagerzeit wurde eine dieser Declarationen als Niederlageschein bei Declarirung der Waaren zum Packhof benutzt. Nach der neuen Anordnung hingegen werden die Collis in Berlin geschnürt, plombirt und auf Begleitschein I. expedirt. Dadurch aber entstehen Kosten und auch Zeitverlust für die hiesigen Kaufleute und Zollbeamten, da bei Ankunft der Waare und demnächstiger Abfertigung zuvor Niederlage-Declarationen in duplo aus den Begleitscheinen ausgezogen werden müssen. Dies verursacht mitunter viel Weitläuftigkeit, namentlich denen, wenn Güter, die nach Polen weitergehen, und solche, die hier zum Packhof kommen, auf einen Begleitschein zusammengetragen sind, weil dann das gesammte Gut zum Packhof genommen d. h. eindeclarirt und nun wieder abdeclarirt werden muß, wogegen früherhin ein Theil ohne Weiteres nach Polen weiter verladen, der andere hier auf Lager genommen werden konnte.

—† **Der Turnverein** scheint das Loos aller hiesigen Vereine, welche sich sämmtlich eines starken Wandertriebs erfreuen, zu theilen, indem er vor nicht langer Zeit aus der sehr wenig geräumigen Halle des Schützenhauses auszog und in ein anderes Local pilgerte, welches durch Größe und Bequemlichkeit vortheilhaft von seinem Vorgänger abstach. Aber da dem Vorstand zugemuthet wurde, den kürzlich stattgefundenen Ball in dem neuen Local zu veranstalten, und dies aus verschiedenen Gründen unausführbar war, so mußte der Verein wiederum den so eben gewonnenen Hafen verlassen und sich ein duldsameres Asyl suchen. Der zur Zeit unbenutzte Saal des „Hotel de Danzig", welcher für die nächsten drei Monate gemiethet ist, eignet sich vortrefflich zum Turnsaal, nur ist zu bedauern, daß er einer Gasleitung entbehrt; immerhin ist allen Freunden des Turnens Gelegenheit geboten, die Uebungen in Zukunft ungestört abzuhalten.

— **Officielle Bekanntmachung** der Königl. Regierung zu Marienwerder. Im hiesigen Kreisblatt v. 29. d. lesen wir: Nach Mittheilung des Herrn Ministers der ausw. Angelegenh. werden die den Wittwen und Waisen der in den Kriegsdiensten der vereinigten Staaten von Nordamerika verstorbenen Soldaten gesetzlich zustehenden Pensionen nur dann vom Todestage des Soldaten ab ausgezahlt, wenn die betreffenden Ansprüche innerhalb dreier Jahre nach diesem Tage angemeldet worden sind. Andernfalls läuft die Pension erst von demjenigen Tage ab, an welchem die letzte, den Anspruch begründende Urkunde eingereicht worden ist. Das Gleiche gilt von den Pensionen an Väter und Mütter gefallener Soldaten, welche überdies nur in dem Falle gewährt werden, wenn der Verstorbene erweislich für den Lebensunterhalt seines Vaters oder seiner Mutter Sorge getragen hat.

Da in zahlreichen Fällen diesseitigen Staatsangehörigen derartige Pensionsansprüche zustehen, so fordern wir die Betheiligten hiermit auf, ihre etwanigen Pensionsansprüche schleunigst bei dem Königl. Ministerium der ausw. Angelegenh. in Berlin anzumelden und zu begründen.

-- **Falsche Thalerstücke.** In Bromberg sind falsche Thalerstücke in Umlauf gesetzt und von dem bereits verhafteten Schmied auf dem Rittergute Kotomierz angefertigt worden. Die falschen Stücke sind leicht daran zu erkennen, daß ihnen die Worte „Gott mit uns" am äußern Rande fehlen.

— **Vereinswesen.** Versammlung der Mitglieder des Comitees für Ostpreußen bei Hrn. Hildebrandt am Freitag, den 31. d., Abends 8 Uhr.

— **Auswanderung nach Polen.** Aus der Umgegend von Bartenstein wandern seit einiger Zeit sowohl kleinere ländliche Besitzer, wie Arbeiterfamilien, nach dem Nachbarlande.

— **Zum Nothstande in Preußen.** Der unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen stehende Hilfsverein für Ostpreußen, welchem auch von außerdeutschen Ländern nennenswerthe Beiträge zugehen, soll mit dem Gedanken umgehen, seine Hilfe auch auf Westpreußen auszudehnen. Dringend wünschenswerth ist diese Unterstützung zunächst für Kassuben, die Tuchler Haide und im Schwetzer Kreise, wo die Noth von Tage zu Tage größer wird.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Nach § 2 des Vertrages zwischen der Königl. Staatsregierung und der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft wegen des Baues der Bahn Posen—Thorn mit einer Zweigbahn nach Bromberg soll diese von einem Zweigpunkte, welchen das Königl. Handels-Ministerium näher bestimmen wird, ausgehen, der jedoch nicht südlicher als Pakoscz liegen wird. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Eisenbahn Posen—Thorn ein Theil der großen Eisenbahnstraße von Petersburg bis Paris sein wird, ist die Trace über Pakoscz für den Verkehr, als eine Verkürzung der Linie Posen — Thorn ein Vortheil. Projectirt war die Linie von Posen über Pudweis, Gnesen, Trzemeszno, Strzelno, Inowraclaw, Gniewkowo nach Thorn. Dadurch nun, daß die Zweigbahn bei Pakoscz ausgehen soll, fällt die Strecke Trzemeszno — Strzelno - Inowraclaw fort, wodurch sich eine für den Güterverkehr nicht unerhebliche Verkürzung der ganzen Linie von Posen nach Thorn ergiebt. Anderseits verliert dadurch Strzelno, welches keinen geringen Verkehr hat, sowie seine Umgegend nicht sonderlich, da die Entfernung von Strzelno bis zur Eisenbahn Posen—Thorn bei Inowraclaw nur etwas über 2 Meilen beträgt.

— **Musikalisches.** Am Mittwoch, den 29. d., hatte in der Aula des Gymnasiums die 2. Quartett-Soirée der Herren A. Lang, Rothbarth und Gebr. Schapler unter Mitwirkung des Herrn Justizrath Dr Meyer mit demselben glänzenden Erfolge wie die erste Soirée statt. Näheres später.

Briefkasten.

Eingesandt. Herr Direktor Kullack wird ergebenst ersucht um baldige Aufführung einer classischen Tragödie mit Fräulein Marbach in der Hauptrolle.

Mehrere kunstliebende Theaterbesucher.



Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. Januar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{7}{8}$
Amerikaner	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	$85\frac{1}{8}$
Italiener	$43\frac{1}{4}$
Weizen:	
Januar	92
Roggen:	steigend.
loco	79
Januar	79
Januar-Februar	$79\frac{1}{8}$
Frühjahr	$80\frac{3}{8}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{8}$
Frühjahr	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	fest.
loco	$19\frac{3}{4}$
Januar-Februar	$19\frac{11}{12}$
Frühjahr	$20\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 30. Januar. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{7}{8}$—$85\frac{1}{8}$, gleich $118\frac{5}{6}$—$118\frac{1}{2}$%.

Thorn, den 30. Januar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 29. Januar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 114—118pfd. von 91—93 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 78—86 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45—47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 29. Januar.

Weizen loco 90—106, Frühj. $101\frac{3}{4}$.

Roggen loco 76—78, Januar 78 Br., Frühj. $78\frac{1}{2}$.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ Br., Jan. $10\frac{1}{2}$, April-Mai $10\frac{1}{4}$.

Spiritus loco $19\frac{7}{8}$, Januar $19\frac{3}{4}$, Frühj. $20\frac{1}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. Januar. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 11 Fuß 1 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 30. Jan. Heutiger Wasserst. 9 Fuß 3 Zoll. Eisdecke steht hier noch.

Inserate.

Allen Denjenigen, welche unseren Bruder **Alexander Gajewski** zur Ruhestätte begleitet haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Gestern früh $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Dies beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Dr. Gründel,
Gymnasiallehrer.

Thorn, den 31. Januar 1868.

So eben erschien bei **Ernst Lambeck:**

Zwei Predigten,

die erste gehalten am Sylvester-Abend des Jahres 1866;
die zweite bestimmt für das neue Jahr 1868.
Herausgegeben
von
Ferdinand Gonell,
Gymnasiallehrer und Predigtamts-Candidat.
Preis 4 Sgr.
(Der Betrag ist zur Linderung des Nothstandes in unserer Stadt bestimmt.)

Bekanntmachung.

Den 1. Februar 1868,
Vorm. 10 Uhr,

soll auf dem hiesigen Rathhaushofe ein Pferd öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 28. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
Bagatell-Commission I.

Bekanntmachung.

Das der Artusstiftung zugehörige Grundstück No. 21 Altstadt (Junkerhof) soll auf 3 Jahre vom 1. April 1868 bis dahin 1871 in dem **am 5. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,** in unserem Secretariat stattfindenden Lizitations-Termine an den Meistbietenden anderweit vermiethet werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 10 Thlr. und sind die Bedingungen in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 22. Januar 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Leichenfuhren zur Beerdigung armer Personen am hiesigen Orte für den Zeitraum von jetzt ab bis ult. Dezember 1870 soll in dem

am Montag, den 3. Februar c.,
Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat anstehenden Lizitations-Termine an den Mindestfordernden überlassen werden.

Thorn, den 28. Januar 1868.

Der Magistrat.

Unterleibs-
Bruchsalbe betr.

Aerztliches Zeugniß.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hülfe ohne die mindeste Beläftigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prerau, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

Med. Dr. Franz Prziwanek.

Obige Salbe ist sowohl **direct vom Erfinder Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. Apoth. E. Schleusener in Danzig, Neugarten 14, u. Hrn. A. Günther zur Löwenapotheke in Berlin, Jerusalemerstr. 16.

Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. **Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.**

Rum-Essenz.

Durch Vergrößerung meiner Rum-Essenz-Fabrik bin ich im Stande, die umfangreichsten Aufträge schleunigst zu effectuiren und empfehle daher feinste, kräftige Rum-Essenz, hell und dunkel, pr. $\frac{1}{1}$ Qrt. à $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr. incl. Gebind franco Breslau.

David Jaffa,
Bernstadt i. Schlesien.

Blühende Topfgewächse

in bedeutender Auswahl sind stets zu haben bei

F. Limprecht,
Kunst- und Handels-Gärtner,
Bromberger Vorstadt.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Frische Leinkuchen

bei **N. Neumann.**

Bestes Petroleum à Quart 5 Sgr., $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{8}$ Ctr. bedeutend bill. **Adolph Leetz.**

Kochsalz à Sack $1\frac{1}{2}$ Ctr. netto 4 Thlr. 6 Sgr., Gewerbesalz à Sack 2 Ctr. netto 1 Thlr. 18 Sgr., Viehsalz à Sack 2 Ctr. netto 1 Thlr. 18 Sgr. Sack gratis, verkauft franco Thorn

Carl Mallon.

Bestes Pflaumenmus, à Pfd. 4 Sgr., englische Putzsteine pr. Stück 3 Sgr., empfiehlt

C. A. Guksch.

Schles. Hirse

empfing und empfiehlt à Pfd. 2 Sgr.

Benno Richter.

Ich habe mich hier als Thierarzt niedergelassen und wohne Schuhmacherstraße 403, 1 Treppe.

Thorn, im Januar 1868.

C. Breitsprecher,
Thierarzt 1. Classe.

Die **Haupt-Agentur** einer **Feuer-** und **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** für **Thorn** und **Umgegend** soll sofort besetzt werden. Thätige und mit dieser Branche vertraute Bewerber, **nur solche,** wollen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung abgeben sub No. 0.

Ein Paar neue gezogene Scheiben-Pistolen in feinem Etui nebst Zubehör sind zu verkaufen und zur Ansicht im „Hotel Copernicus".

Eine Familienwohnung, 2 Tr. hoch, ist vom 1. April zu vermiethen bei

Nathan Leiser.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen bei **J. Glauner,** Schülerstraße.

---

1 möbl. Zim. z. verm. v. 1. Febr. Gerechtestr. 106.

Turn-Verein.

Die Uebungen finden von heute ab im Saale des „Hotel de Danzig" **Montag** und **Freitag,** Abends 8 Uhr statt.

Heute, den 31. Januar 1868:

Grosses Instrumental-Concert

von der böhmischen Kapelle, wozu ergebenst einladet **J. Schlesinger.**

Sonnabend, den 1. Februar 1868:

Einweihung

meines Restaurations-Locals,

nebst Concert.

Anfang 6 Uhr, wozu ergebenst einladet

Krolikowski,
im Endemann'schen Eckhause.

Stadt-Theater in Thorn.

Freitag, den 31. Januar. **„Einmalhunderttausend Thaler"** oder **„Die lustigen Genies".** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Musik von Gährich, Königl. Musikdirector.

Zum Schluß: **Feuerwerk.**

Sonntag, den 2. Februar. **„Cora, das Kind des Pflanzers"** oder **„Die Sclaverei im neunzehnten Jahrhundert".** Charakterbild in 5 Tableaux und einem Vorspiel: **„Die Quadrone",** von P. V. Wichmann.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**